

## **Andacht für den 9. November 2024**

Guten Morgen liebe Hörerinnen und Hörer,

mein Name ist Matthias App.

Ich bin einer der Pfarrerinnen und Pfarrer in der Region „Protestantische Biosphäre Bliesgau“.

Mein Arbeitsschwerpunkt liegt in den Kirchengemeinden Blieskastel und Bierbach.

Am Ende einer aufwühlenden und ereignisreichen Woche darf ich gemeinsam mit Ihnen jetzt über die Tageslosung für den heutigen 9. November nachdenken.

Möge uns Gottes Geist dabei innere Ruhe und doch auch bewegende Gedanken schenken.

Ich lese die Losung aus dem 103 Psalm:

**Lobet den HERRN, alle seine Werke, an allen Orten seiner Herrschaft! Lobe den HERRN, meine Seele!**

Psalm 103,22

Und der Lehrtext steht im 1. Kapitel des Epheserbriefes.

**Aus Liebe hat er uns dazu bestimmt, seine Söhne und Töchter zu werden - durch Jesus Christus und im Blick auf ihn. Das war sein Wille und so gefiel es ihm, damit der Lobpreis seiner Herrlichkeit erklingt: der Lobpreis der Gnade, die er uns erwiesen hat durch Jesus Christus, seinen geliebten Sohn.**

Epheser 1,5-6

Ich hatte Florenz und eigentlich auch nicht die ganze Toskana so unglaublich voll in Erinnerung.

Dabei war es schon Ende Oktober.

Massen von Menschen, mich natürlich eingeschlossen, die die imposanten Werke der Menschheit sehen wollten, die sich in Florenz finden. Eine Stadt voller Kunst und Herrlichkeit. Dieser imposante Dom mit seiner riesigen Kuppel, bei der wir uns immer noch wundern, dass sie hält und nicht in sich zusammenfällt.

Was für ein Wunder.

Aus aller Herren Länder kommen die Menschen nach Europa und so auch nach Italien, um diese Wunder der Menschheit zu sehen. Sie kommen hierher, so wie wir Europäer nach Asien, Afrika, Amerika, oder Australien kommen, um zu bestaunen, was die Menschen dort im Laufe der Geschichte Herrliches hervorgebracht haben.

Über alle Grenzen von Sprache und Kultur hinweg verbindet uns diese Schönheit von Bauwerken und die schöpferische Kraft der Menschheit.

Selbst hinter den Menschenmassen erhebt sich der Dom von Florenz, oder die Tempelanlage von Angkor Wat als zeitloses und beeindruckendes Monument.

Ein Werk, das jedem und jeder die es sieht, die Sprache verschlägt und einen laut, oder im Stillen ein „WOW“ aussprechen lässt.

**LOBET DEN HERRN ALLE SEINE WERKE, AN ALLEN ORTEN SEINER HERRSCHAFT.**

Durch und Menschen geschaffen, doch Gott zum Lobe.

Das ist für uns alle auf Erden der Grund, diese Bauwerke zu bewundern, weil sie zum Lobe Gottes gebaut wurden.

So steht es auch als Schriftzug in der Protestantischen Kirche in Blieskastel zu lesen: „Gott loben, das ist unser Amt.“

Wir Menschen spüren diese Absicht der sakralen Baukunst, und wir hören dieses Lob, auch dann, wenn wir mit Gott selber so unsere Schwierigkeiten, oder ihm sogar abgeschworen haben.

Es muss ja doch etwas dran sein an diesem Gott, wenn Menschen ihm solche Dinge erbauen, dass es einem den Atem verschlägt.

Nicht weit weg vom Dom steht dann in Florenz ein weiteres Kunstwerk, eine Kopie des monumentalen David von Michelangelo. Auf der Piazza della Signoria kann die Menschheit ihn bestaunen, den Innbegriff menschlicher Schönheit, Ausdruck der Autonomie des Menschen. Das Symbol der Republik Florenz und eines der Hauptwerke der Renaissance.

Auch dieses Kunstwerk verschlägt einem den Atem und lässt uns „WOW“ aussprechen. Das also ist der Mensch!

Von den geistigen Errungenschaften dieser Zeit der Renaissance zehren wir Menschen noch heute. Sie hat uns zu dem gemacht, was wir sind.

Und doch war es auch der Anfang der Turmbauten zu Babel.

Der Anfang des Bestrebens der Menschen sich selbst einen Namen zu machen und selbst das Lob einzuheimsen, das Gott für sich in Anspruch nimmt.

Eine Andacht am 7. November hat immer auch andere Gotteshäuser im Blick, als den Dom in Florenz, die brennenden Synagogen in Deutschland.

Mahnmahle der Hybris des Menschen.

Auch hier verschlägt es einem den Atem und auch hier sprechen wir in Gedanken, oder verbal etwas aus:

„Oh, mein Gott!“

Ein verschlagener Atem, angesichts der Maßlosigkeit menschlichen Denkens und Handelns.

Eingedenk der Gnadenlosigkeit der Menschheit, die vergessen hat, wo der Ursprung aller menschlichen Kultur liegt.

Auch das verbindet uns als Menschen, dass wir von dieser Gnadenlosigkeit bedroht sind und unter ihr leiden.

Ich war froh im Urlaub mal wieder die Verbundenheit der Menschen im Guten spüren zu können.

Ich habe kein Wort von dem verstanden, was die vielen thailändischen Gruppen am Comer See so laut und gestikulierend gesprochen haben.

Und doch habe ich mich all diesen Menschen verbunden gefühlt, den riesigen Reisegruppen aus Thailand und den Italienern, die mit uns bei dem Regenwetter unter dem Dachvorsprung beim Cappuccino saßen.

Diese grandiose Landschaft hat uns alle verbunden.

In der Freude, im Staunen und ich denke auch im Lob dessen, der dies alles erschaffen hat, bildeten wir eine Gemeinschaft.

Verbunden in der Sehnsucht nach dem Schönen, nach Zeitlosigkeit und Erhabenheit. Auch das meint der Psalm mit dem Lob aller Werke. Ja, auch das sind beliebte Sehnsuchtsziele:

Landschaften, Schöpfung, die einem den Atem nimmt.

Und da bin ich dann beim Lehrtext zum heutigen Tag.

Wir Menschen sind Gottes Söhne und Töchter, so gefiel es ihm, damit der Lobpreis seiner Herrlichkeit erklinge, der Lobpreis seiner Gnade.

Der Gnade, in seiner immer noch so herrlichen Schöpfung zu leben.

Der Gnade, als Mensch Dinge erschaffen zu können, die uns Menschen den Atem nehmen.

Der Gnade, trotz aller babylonischen Verirrung und Verwirrung zu erahnen, was uns als Menschen verbindet und wie wir zu einer gemeinsamen Sprache finden können.

In New York ist es nicht der Trump Tower, der von unserer menschlichen Sehnsucht und Veranlagung zeugt, sondern die St. Patrick's Cathedral, oder der Central Park.

Verborgen und umgeben von den Turmbauten zu Babel.

Die Kirchen bei uns und die sakralen Gebäuden überall auf der Welt nehmen uns den Atem und geben ihn uns wieder, weil wir in ganz andere Räume eintauchen, als die, in denen wir sonst leben.

Sie erinnern uns an unser Menschsein und an den Ursprung all unserer menschlichen Schaffenskraft.

Schließen wir diese Gedanken und beginnen wir diesen Tag mit dem Ende des 103. Psalmes:

**Lobet den HERRN, alle seine Werke, an allen Orten seiner Herrschaft! Lobe den HERRN, meine Seele!**